

Ein interessantes Buch über die Entwicklung der Herstellung von Kupfer, Quarzkeramik und Glas Türkis und Azur. Quarzkeramik im Orient und Okzident

Ralf Busz u. Peter Gercke (Hrsg.), (B. Schlick-Nolte u.v.a.), Türkis und Azur. Quarzkeramik im Orient und Okzident, Edition Minerva, Ausstellungs-Katalog Kassel 1999, Wolftrathshausen 1999

Durch einen winzigen Hinweis im Buch Bianchi 2002 fand ich über www.antiqubook.com in den Niederlanden einen Ausstellungs-Katalog von 1999 zur Sonderausstellung im Ballhaus Schloss Wilhelmshöhe Kassel. 19 Wissenschaftler, Archäologen, Geologen, Metallurgen, Fachleute für Bergbau und Erzverhüttung, Kunsthistoriker und Keramikünstler fassen darin auf 420 Seiten mit unzähligen Abbildungen den aktuellen Stand der Forschung über den Zusammenhang zwischen der Entwicklung der frühen Kupferverhüttung und der Quarzkeramik - Fayence, Ägyptisch Blau - bis hin zu Glasuren und Glas zusammen. Wie bereits in PK 2002-2 berichtet wurde, muss man davon ausgehen, dass die jahrhundertlange Erfahrung der antiken Handwerker schon viel früher als bisher angenommen zu Produkten sehr hoher Qualität und zu hoch organisierter Produktivität und Zusammenarbeit bei der Bearbeitung so verschiedenartiger Produkte wie Kupfer (später Bronze), Quarzkeramik (Fayence und Ägyptisch Blau) und Glas geführt hat.

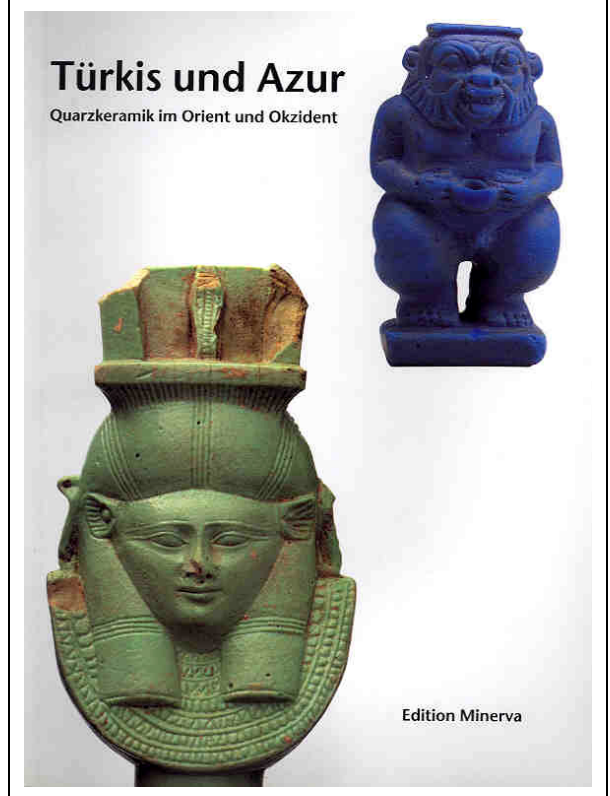
„In der älteren Zeit, insbesondere aber in der 18. Dynastie [SG: zuletzt Amenophis IV. / Echnaton und Tutenchamun], scharten sich kleine verwandte Handwerksbetriebe in übersichtlichen Handwerkervierteln und partizipierten am Knowhow, an den Rohstoffen [SG: auch recycelbaren Abfälle] und an den Instrumenten ihrer Nachbarn in greifbarer Nähe. Wenn es um pyrotechnische Verarbeitungsweisen geht, nutzten sie gemeinsam die Öfen. [...] trifft dies auch für die gigantischen multifunktionalen Betriebe zu, die Ramses II. in der 19. Dynastie in der neuen Hauptstadt der Ramessiden nahe Quantir [Piramesse] auf vielen Hektar Areal anlegen ließ.“ [Schlick-Nolte 1999, S. 14]

Schon ab der 2. Hälfte des 2. Jtsds. v. Chr. wurde die Quarzkeramik „Fayence“ mehr und mehr durch Glas ersetzt: „Nachdem die Ägypter Anfang des 14. Jhdts. v. Chr. begannen, Glas selbst herzustellen, verlagerte sich das Interesse von der Kieselkeramik allmählich auf dieses neue, überlegene Material, das durch die Zugabe von verschiedenen Metalloxiden nicht nur die Herstellung blauer und grüner, sondern auch anderer intensiv gefärbter Objekte ermöglichte.“ [Kind 1999, S. 158] Noch viele Jahrhunderte gab es trotzdem hochwertige Objekte aus Fayence wie die „Ptolemäischen Kannen“ [Busz 1999, S. 368 ff.], Palmblattkelche [Busz 1999, S.

371 f.] und Amphoren mit Blattdekor [Busz 1999, S. 374 f.].

Abb. 2003-1/201

Ralf Busz u. Peter Gercke (Hrsg.), B. Schlick-Nolte u.a., Türkis und Azur. Quarzkeramik im Orient und Okzident, Edition Minerva, Ausstellungs-Katalog Kassel 1999, Wolftrathshausen 1999, Einband



Sowohl Echnaton als auch Ramses II. brauchten eine Massenproduktion wertvollster Materialien vor allem zum Aufbau ihrer neuen Hauptstädte Amarna und Piramesse. Viele Objekte der Quarzkeramik wurden dabei in Modeln geformt und gebrannt, diese Erfahrung wurde auch bei der Herstellung von Glasobjekten genutzt. Es wird also immer klarer, dass frühes Glas sehr oft - wenn nicht fast immer - „Pressglas“ bedeutete!